

Europäische Diktaturen und ihre Überwindung  
Schriften der Stiftung Ettersberg

Herausgegeben von

Hans-Joachim Veen  
Volkhard Knigge  
Torsten Oppelland

in Verbindung mit

Hans-Peter Schwarz  
Peter Maser  
Robert Traba  
Karl Schmitt

# *Kommunismusforschung und Erinnerungskulturen in Ostmittel- und Westeuropa*

Herausgegeben von  
Volkhard Knigge

Redaktion: Manuel Leppert



2013

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung:  
Berlin Leninplatz (Foto: ullstein bild – Gezett)

© 2013 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln Weimar Wien  
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, [www.boehlau-verlag.com](http://www.boehlau-verlag.com)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist unzulässig.

Korrektorat: Lukas Schmitz  
Gesamtherstellung: WBD Wissenschaftlicher Bücherdienst, Köln  
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier

ISBN 978-3-412-22168-3

## Inhalt

Vorwort .....	7
<i>Hans-Joachim Veen</i> Einführung .....	9
<b>Der Kommunismus in den Geschichtskulturen Ostmitteleuropas</b>	
<i>Michal Kopeček</i> Kommunismus zwischen Geschichtspolitik und Historiographie in Ostmitteleuropa .....	17
<i>Antanas Gailius</i> Litauen: Vom Stiefel des Herrn .....	39
<i>Marek Zybur</i> Der Kommunismus und die Polen .....	49
<i>Joachim von Puttkamer</i> Beunruhigend banal. Die Erinnerung an den Kommunismus in der ungarischen Verfassung und ihren Bildern .....	61
<b>Der Kommunismus in den Geschichtskulturen Westeuropas</b>	
<i>Gilbert Merlio</i> Der Kommunismus in der Geschichtskultur Frankreichs .....	91
<i>Torsten Oppelland</i> Der Kommunismus in der Geschichtskultur Deutschlands .....	103
<b>Erinnerungskultur: Stand und Perspektiven</b>	
<i>Martin Sabrow</i> Der Zeitzeuge als Figur der Zeitgeschichte .....	117

*Waltraud Schreiber*

Gedenkstättenarbeit für die »post-mémoire«-Generation.

Wie viel Geschichte braucht die demokratische Kultur? ..... 133

*Harald Welzer*

Historische Bildung und reflexive Erinnerungskultur ..... 163

*Volkhard Knigge*

Erinnerung oder Geschichtsbewusstsein? Warum Erinnerung allein  
in eine Sackgasse für historisch-politische Bildung führen muss ..... 177

Die Autoren ..... 193

Personenregister ..... 200

Bildnachweis ..... 203

*Volkhard Knigge*

## Vorwort

Erinnerung hat Konjunktur und gilt als Königsweg der Demokratie- und Menschenrechtserziehung. Als der Kommunismus 1989/90 an hausgemachten ökonomischen Problemen, dem vielfältigen Widerstand der Demokratiebewegungen und in Folge der Öffnungs- und Demokratisierungspolitik Gorbatschows in der Sowjetunion zusammenbrach, konnte sich die kritische Auseinandersetzung mit ihm auch auf die Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik beziehen. Zunächst über Jahrzehnte häufig als Nestbeschmutzung diffamiert, galt sie ab Anfang der 1980er Jahre zunehmend als ein elementares, vorbildhaftes Moment der politischen Kultur der Bundesrepublik.

Die Erfahrung, dass in demokratischer und menschenrechtlicher Perspektive selbstkritische historisch-politische Lernprozesse an negativer Geschichte gesellschaftlich möglich sind und demokratische Institutionen wie demokratische Kultur stärken, hat der Aufarbeitung des Kommunismus vielfältige Impulse gegeben, allerdings auch die Rede von der Erinnerung unmäßig ausgeweitet und dabei den Begriff ausgehöhlt. Erinnerung steht für die Anerkennung und Würdigung von Verfolgten ebenso wie für die historisch konkrete, selbstkritische Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen politischen und gesellschaftlichen Strukturen und Haltungen. Erinnerung kann religiös oder tiefenpsychologisch konnotiert sein, etwa wenn von Schuld, Sühne, Vergeltung und Versöhnung die Rede ist oder von Traumatisierungen und Verdrängung. Der Begriff der Erinnerung kann ebenso für eine spezifische Gattung von Zeugnissen und Quellen stehen oder ganz allgemein für den öffentlichen Umgang mit Geschichte in der Gesellschaft. Erinnerung ist ein Synonym für politisch und ethisch folgenreiches Lernen aus heilloser Geschichte, steht aber auch für die Annahme kathartischen Gesinnungswandels durch die Konfrontation mit Leid und Schrecken. Von Erinnerung ist auch die Rede, wenn nur historisch entkernte, politisch funktionalisierte Pietät geübt wird – und kein kritisches, reflexives Geschichtsbewusstsein angestrebt ist, in dem Wissen und Begreifen gegenwartsrelevant miteinander sich verschränken. Und schließlich kann Erinnerung ebenso empirisch gehaltvolle Anteilnahme und Empathie meinen, wie die apodiktischen Forderung bedeuten, sich mit Opfern und